

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1883

131 (8.11.1883)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 131.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 8. November

Einsendungsgebühr der gewöhnlichen vierteljährlichen Beile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1883.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 7. Nov. Bei der am 6. d. Mts. in Stockach vorgenommenen Abgeordnetenwahl für den 2. Wahlbezirk wurde Privatmann Johann Baptist Roder von Mestkirch mit 83 von 122 Stimmen gewählt.

Heidelberg, 4. Nov. Zur Wahl eines Vertreters unserer Universität in der ersten Kammer versammelte sich gestern der große Senat und wählte fast einstimmig den bisherigen Abgeordneten Herrn Geh. Rath Professor Dr. Hermann Schulze.

Freiburg, 2. Nov. In der vorgestrigen akademischen Plenarversammlung wurde der Professor der neueren Geschichte, Geheimrat Dr. Hermann v. Holst, als Vertreter unserer Universität in den Landtag gewählt.

Karlsruhe, 3. Nov. (Aus der Handelskammer-Sitzung von gestern.) Der Vorsitzende macht der Versammlung von den Dankschreiben Mitteilung, die auf die Zusendung des letzten Jahresberichts von den verschiedensten Seiten eingelaufen sind und werden insbesondere die im Namen des Großherzogs, der Frau Großherzogin und des Erbprinzen erstatteten in Vorlage gebracht. — Eine an die Kammer gelangte Beschwerdeschrift, betreffend den Mangel an nicht nur an den Seitenwänden, sondern auch an den Vorder- und Rückwänden mit Türen versehenen Eisenbahnwagen, an längeren Güterwagen und an Wagen mit größerer Tragkraft, sowie die Zurückziehung der vorhandenen 40 vierachsigen Wagen aus dem allgemeinen Verkehr, soll mit entsprechendem Begleitschreiben der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen zur Berücksichtigung überwiesen werden. — Der genannte Generaldirektion soll ferner mit der Bitte um thunlichste Abhilfe von dem Uebelstande Mitteilung gemacht werden, der sich

aus der Beschränkung der Entladungsfrist für Wagenladungsgüter auf 6 Stunden vielfach ergeben hat. — Bezüglich der schon vielseitig erörterten Frage der Begründung eines deutschen Offizier-Vereinshauses der Armee und der Marine ist auch die Kammer von Interessenten ihres Bezirks interpelliert worden. Wenn sich dieselbe nun auch bewußt ist, daß gegen die Gründung eines solchen militärischen Konsumvereins nach Maßgabe der bestehenden Gesetze nicht anzukämpfen ist, so beschließt sie doch, in einer Eingabe an den Reichskanzler die Gründe darzulegen, welche, mit Rücksicht besonders auf die kleineren Geschäftsleute und Süddeutschland überhaupt, es wünschenswert und angezeigt erscheinen lassen, daß ein solcher Verein nicht in's Leben tritt. Diese Eingabe soll der Großherzoglichen Staatsregierung mit der Bitte um Befürwortung und den übrigen Handels- und Gewerbekammern mit dem Ersuchen um Unterstützung angeregter Stelle unterbreitet werden. — Einem aus Interessentkreisen ergangenen Wunsche entsprechend soll eine Sammlung der Entscheidungen des Reichsgerichts in Handels- und Wechsel Sachen angeschafft und zur Einsichtnahme der Wahlberechtigten der Kammer bereit gehalten werden. — Zum Schluß kommt noch ein der Kammer zugegangenes statisches Verzeichnis von Schwindelfirmen in Rotterdam und Umgegend sowie im Haag und in London in Vorlage; Näheres hierüber ist beim Sekretariat der Handelskammer zu erfahren.

Durlach, 6. Nov. Herr Amtsregistrator Bichel dahier ist auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste und unter Bewilligung der ihm gesetzlich zustehenden Pension in den Ruhestand versetzt worden. Während 44 Jahren hat Hr. Bichel dem Staate gedient; aber auch außer seinem Dienste wußte sich der rastlose Arbeiter im öffentlichen Leben nützlich zu machen; so bekleidete derselbe viele Jahre hindurch die Kassierstelle des Bezirksvereins

der Kaiser Wilhelm-Stiftung und jene des landwirtschaftlichen Bezirksvereins in der uneigennützigsten Weise; auch das Durlacher Wochenblatt verdankt der Güte des Hrn. Bichel eine Menge werthvoller statistischer und anderer Notizen; wenn wir darum dem greisen Pensionär nebst voller Gesundheit noch recht viele Jahre für seinen Lebensabend wünschen, werden Alle mit uns einverstanden sein, welche den aufrichtigen, biedern Charakter Bichel's kennen zu lernen Gelegenheit hatten.

Durlach, 7. Nov. Der gestern Abend 6 Uhr in südöstlicher Richtung von hier am Horizont bemerkte Feuerchein soll von einem Brande hergerührt haben, welcher in dem württembergischen Dorfe Gräfenhausen ausgebrochen und wodurch 23 Häuser und 1 Mühle niedergebrannt sein sollen.

Karlsruhe, 7. Nov. Der am 28. Sept. d. J. von dem Schwurgerichtshof zu Offenburg wegen des im Dezember v. J. zu Thennenbronn verübten Raubmords zum Tode verurtheilte Karl Rutschmann von Hohen- thengen wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Lahr, 5. Nov. Bei der Generalschule Lahr sind im Monat Oktober für das Reichswaisenhaus 2084 Mark eingegangen. Der gesammte Fond für das Waisenhaus betrug am 31. Oktober 127,696 Mark.

Altenheim, Amts Offenburg, 5. Nov. Am Abend des 28. v. Mts. fand hier eine Schlägerei statt, bei welcher ein Bursche mittelst einer Stellschaukel derart am Kopf verletzt wurde, daß derselbe heute früh seinen Wunden erlegen ist. Der Thäter sitzt hinter Schloß und Riegel. Ob Eifersucht im Spiel war oder ob der Thäter von Andern angestiftet wurde, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Deutsches Reich.

In den letzten Tagen sind über verschiedene Mitglieder des preussischen Staatsministeriums unwahre Gerüchte verbreitet worden.

Bilder aus Luthers Leben.

Von
Ludwig Dill.

6. Katharina von Bora.

Reges Treiben bei den Nonnen
In dem Adelsfräuleinsstift!
Bald zum letztenmal sie grüßen
Kloster, Wälder, Au und Trift.

Drang doch jene frohe Kunde
In die dunkle Klosterhaft:
Freiheit sei der Kirche worden,
Die auch ihnen Freiheit schafft.

Glücklich fliehn sie aus der Zelle,
Sagen freudig ihr Ade;
So fliehn aus des Waldes Dunkel,
Aufgeschauet, ein schüchtern Reh.

Freier Wille ward geknechtet
Und dem Schleier folgte Hohn,
Denn das Herz hat nicht gesprochen,
Und der Zwang bringt keinen Lohn.

Doch wohin soll man entfliehen,
Wo der Seele wird Gewinn?
Nach der Wittenberger Stätte
Führt sie ihr gesunder Sinn.

Bald sie hören Luthers Lehren
Glaubensvoll und inniglich,
Sittig neiget Katharina
Vor dem hohen Meister sich.

Und sie hängt an seiner Worte
Wunderbarer Feuergluth,
Und das Lernen wird zur Liebe
Und das Lehren gibt ihm Muth.

Liebe zog in ihre Herzen,
Dieser lichtentsprungne Strahl,
Dieser erste Schatz des Lebens
In der Schätze reicher Zahl.

Und gar bald vor dem Altare
Kniet ein überglücklich Paar;
Ist es auch die Zeit der Rosen —
Rosen blühen nicht immerdar!

Freunden wechseln oft mit Leiden,
Doch der ersten sind es mehr,
Muthig tragen sie die letzten,
Drücken sie auch sorgenschwer.

Liebe theilt der Sorgen Bürde
Und die Last wird leichtes Laub,
Liebe erst verküsst das Leben
Und erhebt es aus dem Staub.

Lukas Kranach hieß ein Zeuge,
Als man schloß den trauten Bund;
Ach, warum gab nicht dein Binsel
Uns die schöne Gruppe kund!

7. Die Pest in Wittenberg.

Die Pest, die Pest! sie schleicht heran!
Sie bricht durch das Thor und die Gassen sich Bahn,
Sie schreitet so sicher mit Dolch und Gift,
Weh, dreimal wehe dem Haupt, das sie trifft!

Sie dringt in die Häuser mit finsternem Groll,
Wie wird da manch Lager so dornenvoll!
Der Tod zerschmettert sein Stundenglas,
Die Leben zerrinnen auch ohne das.

Wohin das verdüsterte Auge schweift,
Entsetzen und Schrecken die Menschen ergreift;
Nicht die Jugend im fröhlichen Morgenroth,
Nicht glückliches Alter verschonet der Tod.

Geschlossen der Hofsaal, die Kirche, die Schul,
Bleibt frei nur der Pest so verderblicher Pfuhl,
Die Menschen in wilder Berwirrung entfliehn,
Sieh dort! wie zum Stadthor die Reihen sich ziehn!

Und Luther? wo weilt er bei all diesem Graus?
Enteilt er dem Jammer? entflieht er dem Haus?
Nein, nein! der gläubige muthige Held
Verläßt nicht feig das gefährliche Feld.

Er bringet den Kranken und Sterbenden Trost,
Oft selbst von den wildesten Schrecken umtost,
Oft selbst fast vom Engel des Todes berührt,
Wenn herzliches Mitleid zu weit ihn geführt.

Er reichet den Kelch, er spendet das Brod,
Ist überall da, wo am höchsten die Noth,
Er tröstet, er hilft, er stärkt und erquicket,
Hat siegreich der Mörderin ins Auge geblickt.

Sein eigen Söhnlein aufs Krankenbett sank,
Der Vater reicht ihm den heilenden Trank;
Wie hält er betend die Hände empor,
Wie hält ihm das Auge ein Thränenflor!

Hochherziger Mann! was hier Du gethan,
Das steigt als Opfer zum Himmel hinan,
Dein kindlicher Glaube gab Kraft Dir und Macht,
Die Lieb und die Treue — sie habens vollbracht.

denen von der officiösen Presse jetzt energisch entgegengetreten wird. Zunächst hieß es, daß der Eisenbahnminister Maybach zurückzutreten beabsichtige, wegen angeblicher Differenzen, die er mit verschiedenen seiner Kollegen gehabt haben soll, wogegen von officiöser Seite bestimmt versichert wird, daß Herr Maybach nicht im Mindesten daran denke, zu demissioniren und daß zu einem derartigen Schritte überhaupt nicht der geringste Anlaß vorliege. Ebenso haben sensationsbedürftige Blätter an dem Umstande, daß die beabsichtigte Reise des Ministers des Innern Herrn v. Puttkamer, nach Friedrichsruh unterblieben ist, Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Reichskanzler gefolgert, die ebenfalls nicht im Geringsten existiren. Endlich demontirt die officiöse Presse auch die Nachricht, daß zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Geh. Regierungsrath Lohmann Differenzen entstanden seien.

* Das bevorstehende Luther-Jubiläum, zu dessen würdiger Begehung allerwärts so umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind, könnte in manchen Kreisen die Vorstellung erwecken, als ob es sich hierbei in erster Linie um eine Manifestation der deutschen Protestanten gegen ihre katholischen Mitbürger handle. Eine solche Anschauung würde aber dem Charakter der Festtage vom 10. und 11. November nicht im Mindesten entsprechen, vielmehr muß entschieden betont werden, daß es sich hierbei viel weniger um die confessionelle, als um die historische und culturelle Seite des Festes handelt. Luther's reformatorische Thätigkeit lag ja durchaus nicht allein auf religiösem, sondern auch auf kulturhistorischem Gebiete, wie denn ja mit ihm z. B. eine ganz neue Periode in der Geschichte der deutschen Sprache beginnt. Daß man auch auf katholischer Seite die Verdienste Luther's um das ganze deutsche Volk zu würdigen weiß, geht daraus schon zur Genüge hervor, daß man sich auch in katholischen Kreisen vielfach an der Lutherfeier zu betheiligen gedenkt und so dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, daß das Lutherfest ohne confessionellen Mißklang verlaufen wird.

Strasburg, 2. Nov. Der Staatsanwalt hat hinter zwei Individuen, Johann Philipp gebürtig aus Bulach bei Karlsruhe und Johann Stürzer gebürtig aus Ottersbach oder Ottersheim bei Landau, beide zuletzt in Hönheim als Biegler beschäftigt, und wegen dringenden Verdachtes, in der Nacht vom 22./23. Oktober den Musketier Adels ermordet zu haben, Steckbriefe erlassen. Bezüglich des Mordes des v. Lienhard glaubt man annehmen zu dürfen, daß derselbe lange vorbereitet gewesen und mit dem Morde des Bruders des Lienhard im Zusammenhange zu denken ist. In hiesigen ärztlichen Kreisen ist die Meinung aufgetaucht, daß das nach dem Raubmord in der Storch-Apothek aufgefundenene Rezept in der Schweiz oder von einem mit schweizerischen Gewohnheiten vertrauten Manne herrühren müsse. Die Art, wie das Rezept geschrieben, entspricht den schweizerischen Gepflogenheiten ziemlich genau.

Strasburg, 5. Nov. Einer der beiden vom Staatsanwalt Steckbrieflich verfolgten muthmaßlichen Mörder des Soldaten Adels, der Biegler Philipp aus Bulach bei Karlsruhe, ist in der Pfalz verhaftet und gestern Abend hier eingeliefert worden.

— Ernestine Wegner, die unübertreffliche Soubrette des Wallnertheaters in Berlin, ist noch blutjung gestorben. Das Herz ging den Berlinern und Allen auf, die sie sahen und hörten; ihre letzte Rolle war „Der jüngste Lieutenant“.

— Die Vorfälle in Oldenburg sind sehr übertrieben worden. Civil und Militär leben in Oldenburg in bester Eintracht; alles, was geschehen ist, war nur gegen den Major Steinmann gerichtet, der sich wiederholte Taktlosigkeit zu Schulden kommen ließ, die ihn bei den Soldaten und Bürgern gleich unbeliebt machte. Von dieser Stimmung und der verletzten Eigenliebe gibt das „Ochsenlied“ Zeugniß. Von einer Abneigung gegen die „Preußen“ ist darin keine Spur; das Lied gipfelt in einer Verherrlichung des Kaisers Wilhelm, dessen

Lob als der höchste Stolz des Regiments bezeugen wird. Man sieht, was Ein Mann verderben kann und zehnmal, wenn Blasebälge die Flamme schüren.

— Gegen den geplanten Offiziers-Konsumverein scheint sich eine lebhaftere Opposition vorzubereiten. Die Münchener Handelskammer hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, mit einer Petition an den Minister des Innern dagegen vorzugehen und auch die Dresdener Handelskammer hat dagegen Front gemacht.

— Ein Fuhrmann am Rhein hatte vor 33 Jahren einem Kameraden eine kleine Summe geliehen; der Kamerad verschwand, ohne zu zahlen. Vorige Woche traf ein Brief aus Australien ein mit der geliehenen Summe sammt Zinsen und herzlichem Danke.

Oesterreichische Monarchie.

* Aus den zur Zeit in Wien versammelten Delegationen sind uns jüngst wiederholt Rundgebungen zu Theil geworden, welche beweisen, wie entschieden man in den leitenden Kreisen Oesterreich-Ungarns an die Fortdauer des europäischen Friedens glaubt. Auch die in voriger Woche publicirten Berichte der Ausschüsse der beiden Delegationen für das Budget des Auswärtigen sind nur eine Fortsetzung dieser Rundgebungen. Beide Berichte betonen hierbei in erster Linie das intime Freundschafts-Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, auf welchem die Erhaltung des allgemeinen Friedens basirt; im Anschluß hieran verbreitet sich der etwas längere Bericht des Budget-Ausschusses der ungarischen Delegation noch einmal über die Beziehungen des Kaiserstaates zu den übrigen Mächten, ohne jedoch etwas wesentlich Neues vorzubringen. Einzig hervorzuheben ist der Wunsch der ungarischen Delegirten, daß Oesterreich die berechtigten Forderungen der Pforte gegenüber Bulgarien energischer als bisher unterstützen möge.

Schweiz.

* Die nordjacobinische Neutralitätsfrage wird von dem Berner „Bund“ immer wieder aufgewärmt. Das genannte Blatt schlägt jetzt als geeignetste Lösung dieser Frage eine territoriale Ausscheidung im Rayon des neutralisirten Gebietes vor. Die Schweiz würde sich zufrieden geben, wenn sie etwa das Thal der Arve vom Mont Blanc bis zur Einmündung der Arve in die Rhone zugetheilt erhielte und dagegen das Besatzungsrecht auf den übrigen Theil Nord-Savoyens aufgeben. Vorläufig können aber die Franzosen der Schweiz gegenüber die Rolle der beati possidentes spielen und werden sich daher schwerlich zu dem vorgeschlagenen Ausgleich verstehen.

Frankreich.

* Mit dem parlamentarischen Triumph, den das französische Ministerium in voriger Woche in der Deputirtenkammer gefeiert hat, constatirt die unmittelbar hierauf gefolgte Nachricht, daß der Leiter der auswärtigen Politik Frankreichs, Herr Challemel-Lacour, demnächst zurückzutreten wird, recht eigenthümlich. An der Richtigkeit dieser Meldung kann kaum mehr gezweifelt werden, denn sie wird von der officiösen „Agence Havas“ selbst bestätigt. Motivirt wird dieser überraschende Entschluß Challemel-Lacours damit, daß es ihm sein sehr geschwächter Gesundheitszustand nicht mehr erlaube, noch länger seinem verantwortungsreichen Amte vorzustehen und es ist allerdings sehr wahrscheinlich, daß die fortgesetzten Angriffe auf die von ihm in erster Linie vertretene Politik den Minister körperlich und geistig ermüdet haben. Mit dem Vertrauensvotum, welches die Deputirtenkammer dem Ministerium in der Tonkinfrage ertheilt hat, ist dieselbe aber noch nicht gelöst und Challemel-Lacour scheint es daher vorgezogen zu haben, allen aus der Tonkin-Affaire vielleicht noch erwachsenden Schwierigkeiten durch seine Demission aus dem Wege zu gehen. Ob es dem Ministerpräsidenten Ferry, welcher für Challemel-Lacour einspringen will, gelingen wird, die ostasiatischen Handel zu einem guten Ende zu führen, muß abgewartet werden. Einstweilen scheint sich die französische Heeres-

leitung in Tonkin wieder zu einer kräftigen Offensive aufraffen zu wollen. Eine Depesche aus Saigon meldet, daß Admiral Courbet mit 600 Mann Marinetruppen am 24. Oktober von Haiphong nach Hanoi aufgebrochen ist, um die Besetzung von Kuanghien vorzunehmen.

Großbritannien.

* In England bilden die auf der Londoner unterirdischen Eisenbahn stattgefundenen Explosionen noch immer einen Theil des Tagesgesprächs. Die beiden Gesellschaften der Londoner unterirdischen Eisenbahn haben für die Entdeckung der Urheber der Explosionen eine Belohnung von je 250 Pfund Sterling ausgesetzt und die englische Regierung soll zu gleichem Zwecke sogar eine Belohnung von 500 Pfund Sterling zugesichert haben, aber trotz dieser Anspornung ist von der Polizei noch nicht die geringste Spur von den Thätern aufgefunden worden. Allgemein ist man der Ansicht, daß dieselben in jenseitigen Kreisen zu suchen sind; nur die „H. James Gazette“ glaubt, daß die Sozialisten hierbei die Hand im Spiele gehabt haben. — In Londonderry (Irland) haben am Donnerstag blutige Schlägereien zwischen den Parnelliten und Orangisten stattgefunden und mußte zuletzt Cavallerie die Ruhe wieder herstellen.

Rußland.

— In seinem Palast in Petersburg hat Kaiser Alexander dem abgehenden Botschafter Frankreichs ein Abschiedsmahl gegeben und dabei einen Trinkspruch auf die Freundschaft mit Frankreich ausgebracht. Die Tafelmusik mußte die Marseillaise spielen. Das ist etwas viel auf einmal. Jedenfalls ist es das erstemal, daß der französische Revolutionsmarsch in einem russischen Kaiserpalast gespielt wurde. Kaiser Nikolaus hat niemals mit diesem Liede gespielt oder spielen lassen und soll sich sogar in seinem Grabe umgedreht haben. (Selbst Napoleon III. ließ die Marseillaise nur einmal in seinem Palaste spielen; es war 1870, als er sich zu Pferde setzte, um nach Wilhelmshöhe zu fahren.) — Damit der kaiserliche Trinkspruch und die Marseillaise der französischen Republik nicht zu Kopf steigt und böse Blasen treibt, hat der Großfürst Vladimir, der Bruder des Kaisers, dem Grafen von Paris und dem Herzog von Anjou, die nicht als Freunde der Republik gelten, seinen Besuch in Paris gemacht und mit ihnen zu Tafel gegessen. Man nennt das diplomatische Schaukel.

Ägypten.

* Die Cholera ist in Alexandrien noch in entschiedener Zunahme begriffen, denn allein in den Tagen vom 27. bis zum 30. Oktober sind ihr in dieser Stadt 33 Personen erlegen. Dagegen scheint sie in den anderen Theilen Ägyptens gänzlich erloschen zu sein, und auch aus Ober-Ägypten, bis wohin die Epidemie in ihrem südlichen Laufe vorgeedrungen war, hört man seit Wochen nichts mehr von Cholerafällen. Die deutsche Cholera-Commission wird sich daher in diesen Tagen nach Indien begeben und zwar nach Calcutta, nicht nach Bombay. — Die Nachricht, daß die ägyptischen Truppen unter Hicks Pascha das Heer des falschen Propheten bei El Obeid gänzlich geschlagen und El Obeid besetzt hätten, hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt.

Luther, ein deutscher Mann.

Fünf Blätter der Erinnerung zur 400jährig. Lutherfeier. Nachdruck verboten.

V.

Als ein Vorbild hoher Sittlichkeit, Innigkeit und deutscher Gemüthlichkeit tritt uns die Gestalt Luthers entgegen. Luthers hoher sittlicher Ernst war den römischen Priestern in tiefster Seele verhaßt; denn die Anschauungen derselben, die sich nur nach dem Buchstaben des Gesetzes, nicht aber nach seinem inneren Gehalte richteten, entbehrten jeder sittlichen Grundlage. Wie nur ein reiner sittlicher Charakter den Kampf mit Teufel aufnehmen und zum glücklichen Ende führen konnte, so

konnten die edlen und hohen Geister jener Zeit, wie Melancthon, Jonas, Bugenhagen, nur einem hohen, edlen Charakter ihre Theilnahme schenken, so konnte der Churfürst von Sachsen nur einem überzeugungstreuen, fittlich ernststen Manne, wie Luther es war, seine Hilfe gewähren; nur einem hoch in Ansehen stehenden Genossen konnten die Augustiner Mönche folgen und bis auf den letzten Mann ihr Kloster verlassen, um evangelische Prediger oder Märtyrer zu werden. Und mit der Aufhebung des Klosterlebens war jener edle, keusche Ehebund, den Luther mit Katharina von Bora einging, eine hohe, fittliche That, die von unberechenbaren Folgen für deutsches Familienleben und für deutsche Bildung und Wissenschaft wurde. Aus diesem folgenschweren Schritte Luthers ging das deutsche Pfarrhaus hervor, jene Pflanzstätte von Bildung und Wissenschaft, die dem deutschen Volke eine ungezählte Schaar von Dichtern, Schriftstellern und Männern der ernstesten Wissenschaft geschenkt hat. Das deutsche Pfarrhaus, das noch heute in vielen Fällen diese hohe Stellung in der Fortentwicklung der Nation einnimmt, es hat seinen Ursprung in Luther, der mit seinem Beispiel das Vorurtheil gegen die Priesterehe vernichtete. Das war der Eckstein in dem Riesengebäude, das Luther in seiner Lehre aufgerichtet, und das ohne diese erlösende, befreiende, fittliche That unvollendet geblieben wäre.

Die fittliche Natur Luthers konnte die Mißbräuche des Weichstuhles, die Anlaß zur Unfittlichkeit gaben, nicht bestehen lassen, jene schamlosen Fragen, die Frauen und Töchter im Weichstuhl anheben mußten, und welche sie fittlich vergifteten. Und in jener fittlichen Empörung, daß ein Mensch göttliche Ehre beanspruche und darüber die wahre Gottesfrömmigkeit verloren gehe, tadelte Luther in entrüsteten Worten den Pomp des Papstes und die göttlichen Ehren, die ihm von der verblendeten Menge erwiesen wurden.

Welch anmuthendes, liebliches, frohsinniges Bild bietet Luthers Häuslichkeit dar! In ihr finden wir jene deutsche Gemüthlichkeit des Hauses, wie sie auch heute noch neben der englischen, nur in der deutschen Familie zu finden. Sagte doch Luther selbst, daß er sich nirgend so wohl fühle, als im Kreise seiner Familie, und das Familienleben war selbst dem bereits hochangesehenen und weltberühmten Manne die schönste Erholung nach des Tages Last und Mühe. Mit herzlichster Freude konnte er dem Spielen der Kleinen zusehen, er ließ sie beten, singen und erzog sie von frühester Jugend an zu wahrer Frömmigkeit. Und wenn er mit seinen Kindern in's freie Feld hinaus oder den grünen Wald pilgerte, um seine Seele zu baden und mit den Kindern fröhlich zu sein, da brach auch sein köstlicher, deutscher Humor durch, der sich so vielfach in seinen Schriften

findet. Mit welcher inniger Liebe aber und von dem schönsten Eheglück zeugend, spricht er von seiner Lebensgefährtin, seiner lieben Käthe. Er nennt sie „ein fromm, treu Weib, auf welches sich des Mannes Herz verlassen kann“ und bezeugt es oft, besonders auch in seinem Testamente, daß sie ihn „als ein fromm, treu, ehelich Gemahl allezeit lieb, werth und schön gehalten habe, auch jederzeit willfährig, gehorsam und gefällig gewesen sei.“ Darum ist es auch an den Tagen des Festes, da das deutsche Volk seine Reformation feiert, nicht mehr wie recht und billig, jener edlen Frau zu gedenken, die von nicht zu unterschätzendem Einfluß auf Luthers Leben gewesen. Mit Weisheit, Sparsamkeit und Treue waltete sie im Hause vom frühen Morgen bis zur späten Nachtstunde; und daß es ihr oft schwer genug gewesen sein mag, ihre Aufgabe ganz zu erfüllen, das läßt sich bei der großen Mithätigkeit und der unbeschränkten Gastfreundschaft, mit der Luther den Freunden und Bekannten, vor allem aber den Darbenden und Bedürftigen, den sich Rath Erholenden und Trost Verlangenden, sein Haus offen hielt, denken. Mit nicht geringerer Liebe aber gedachte auch Luther der Seinen in der Ferne, wie die zahlreichen, von innigem Familienglück zeugenden Briefe bezeugen. So stellt sich uns das Familienleben Luthers als ein Muster, als ein Vorbild deutschen Familienlebens dar.

Ein ganzer Mann, ein deutscher Mann! Generationen sind dahin gegangen und vier Jahrhunderte in das Meer der Ewigkeit dahingeroht; aber nicht hat die Zeit auch nur eine Linie dieses gewaltigen Mannes zu verwischen vermocht und trotz aller Anfeindungen und Kämpfe hat seine Lehre sich ausgebreitet und feste Wurzel gefaßt im deutschen Volke. Als ein äußeres Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung für den edlen Reformator und als ein Gesamtgedenken des lutherischen Reformationswerkes ist jenes Monument zu Worms entstanden, von dessen Höhe der Gottesmann herabsieht im deutschen Lande. Dauernder und unausslöschlicher aber ist das Denkmal, das er sich in dem Herzen der evangelischen Christenheit gesetzt für alle Zeiten. Möge sich in des Dankes Zoll, der an diesen Festes-Tagen dem Reformator und vor Allem jenem lebendigen Gotte dargebracht wird, der die Herzen lenkt und so sichtbar Luthers Herz gelenkt hat, das Gelübde mischen, treu festzuhalten an dem reinen Evangelium, wie es von Gott durch Luthers Mund verkündet worden. Das waltete Gott!

Vereins-Nachrichten.

-e- Durlach, 5. Nov. Der Vieder, sagt'r, -Kranz, sagt'r, Ist kein Firtle, sagt'r, -Fanz, sagt'r. Das hat der famose Familienabend am verflossenen Samstag zwischen Abend- und Morgendämmerung in der Eglauhalle wieder

zur Genüge bewiesen: ein überfülltes Haus, auserlesene Gesellschaft, fröhliche Gesichter, Musik, Gesang, schnurrige Deklamation, vom Bier gar nicht zu reden — so daß der Verein mit seinem rührigen Vorstand allen Dank der passiven Mitglieder im reichsten Maße verdient, und der sei auch hier freudigst ausgesprochen! Einem solch lebenskräftigen und lebensmuthigen Verein anzugehören, ist drum auch eine Lust. Die Musikstücke, wie die Männerchöre wurden mit großer Präzision und vielem Ausdruck vorgetragen; die Musik war zwar sehr ernster Natur, aber die Herren Künstler haben sich versprochen, in Zukunft den Scherz recht faßlich dreinzumischen. Die Perle der ersten Programmabtheilung war Herr Martignoni — der strich die Saiten seines trefflichen Instrumentes wundervoll schön — mehr möchte ich nicht sagen. Die Perle der zweiten bezw. fidele Abtheilung bildete Herr Hoffschaupielers Reiff (ein alter Durlacher), der der Gesellschaft die Geheimnisse der dramatischen Kunst von der heiteren Flanke erschloß. Der Vortrag von Schillers Glocke und Handschuh wird den an den Rand des Lachkrampfes geführten Zuhörern noch lange im Gedächtniß bleiben und mit dem Jardelieutenant werden sie repetiren: „Selbst jesehen, da jesehen.“ Würdig treten an Reiff's Seite die Herren Fleischer und Wagener, die Genée's Lustspielchen „Das Zahnweh“ so schmerzlich und herzlich auführten, daß man meinte, alte, ausgelernte Operettenfänger vor sich zu haben. Der Gruppe Reiff, Fleischer und Wagener noch einmal ein Bravo! Der Italissimo Boß gehört aber auch erwähnt, denn er sang so schmelzando und zitterando, daß es eine Freude war. Den Dank des Publikums verdienen schließlich die Herren Sänger Hartlopf und Gettert und die Komiker Böttcher und Weber. Den lebenswürdigen Herren aus Karlsruhe rufen wir dankbar zu: „Auf baldiges Wiedersehen. Sie sollen in unserm Kreise stets herzlich willkommen sein!“ So hätte der Viedertranz wieder einen schönen Abend im Buch seines Lebens und Wirkens zu verzeichnen, so möge es denn lustig weiter gehen und das wird's auch, denn: Das Defi, sagt'r, -zit, sagt'r, Ist jeht, sagt'r, quitt, sagt'r.

Markt-Bericht.

× Durlach, 3. Nov. Der heutige Schweinemarkt hier war ziemlich stark mit Schlacht-, Läufer- und Milchschweinen, aus der Umgegend herbeigeführt, befahren. Der Zentner eines Schlachtschweines kostete 54 bis 56 Mt., das Paar Läufer je nach Alter und Race 30–50 Mt. und das Paar Milchschweine 10–18 Mt. Von diesen sollen am Schluß des Marktes das Paar auch noch unter 10 Mt. verkauft worden sein. Der Preis der Ferkel läßt ein bedeutendes Sinken den vorausgegangenen Märkten gegenüber erkennen.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die regelmäßige Einschätzung der Neubauten und Bauveränderungen zur Brandkasse betr.

Nr. 13,453. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden mit Bezug auf §. 27 der Instruktion III. zum Feuerversicherungsgesetz angewiesen, dem Bezirksbauhüher Bull hier zum Zweck der regelmäßigen Einschätzung der Gebäude zur Brandkasse das Verzeichniß über die zur Abschätzung geeigneten Gebäude, oder die Anzeige, daß solche Gebäude nicht vorhanden sind, unverzüglich und längstens bis zum 15. d. Mts. zuzusenden.

Da nach Anordnung des Verwaltungsraths der General-Wittwen- und Brandkasse die Schätzung des Kaufwerths der zur Neueinschätzung angemeldeten Gebäude vor dem Erscheinen des Bauhüher's zu erfolgen hat, sind den Verzeichnissen über die einzuschätzenden Gebäude zugleich die Protokolle über die Schätzung des Kaufwerthes anzuschließen.

Nach beendigter Einschätzung und erfolgter Anerkennung der aufgestellten Einschätzungstabellen sind die letzteren gemäß §. 12 der Instruktion III. zum Feuerversicherungsgesetz unverzüglich hierher vorzulegen.

Durlach den 2. November 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sonntag.

Die Vertilgung der Raupen betreffend.

Nr. 13,452. Die Bürgermeisterämter im Amtsbezirk erhalten die Weisung, nach §. 1 der Verordnung vom 1. Oktober 1864 — Regierungsblatt 1864 Seite 737 — zu verfahren und die Säumigen nach §. 368

Ziff. 2 des Reichsstrafgesetzbuchs, sowie nach §. 36 Ziff. 2 der Feldpolizeiordnung zu bestrafen.

Auf 1. Februar 1884 ist wie geschehen zu berichten.

Durlach den 3. November 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sonntag.

Die Errichtung von Tabakverwiegungsstellen betr.

Nr. 7933. Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß außer der Amtsstelle Bretten für das Erntejahr 1883 im diesseitigen Bezirk und zwar für den Amtsbezirk Durlach nach Maßgabe der Verordnung vom 29. September v. J., Nr. 11,636, folgende Verwiegungsstellen errichtet worden sind:

- besondere (ständige) Verwiegungsstellen:
 - in Grödingen, welcher Durlach, da daselbst kein Tabak vertvogen wird, zugetheilt ist;
 - in Weingarten und Zöhligen;
- unständige Verwiegungsstellen, das sind solche, bei denen nur während der Hauptverwiegungszeit Tabak vertvogen wird:
 - in Königsbach.

Die betreffenden Bürgermeisterämter werden veranlaßt, Vorstehendes in ihren Gemeinden alsbald auf ortsübliche Weise bekannt machen zu lassen.

Bretten den 23. Oktober 1883.

Großh. Obervernehmer.

Günther.

Garten-Verkauf.

Die Erben des Weingärtners Gottlieb Meier von Durlach lassen am

Montag, 19. November,
nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Rathhause 20 Ruten Durlacher oder 44,17 Ruten Badischen Maßes Garten beim Brunnenhaus, neben Johann Jakob Meier und Rain, mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen, wobei sogleich der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis von 350 Mk. erlöst wird.
Durlach, 1. Nov. 1883.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Durlach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Erbmasse des verlebten Gastwirts Abraham Ludwig zur Sonne dahier werden im hiesigen Rathhause am

Montag, 19. November,
nachmittags 3 Uhr,
folgende Liegenschaften öffentlich versteigert:

Gebäude.

1.

Das zweistöckige Wohn- und Gasthaus zur Sonne in der Kronenstraße hier, neben Friedrich Mahack und Friedrich Weisinger Wth., geschätzt zu 25,000 Mk.

Weinberg.

2.

15,80 Ar im Kaisersberg, neben Leonhard Mohr Witwe und Heinrich Steinmeh, geschätzt zu 150 Mk.

Durlach, 2. Nov. 1883.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Bäcker-Innung Durlach.

Samstag den 10. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr:

Versammlung

im „Engel“.
Die auswärtigen Kollegen werden hierzu ganz besonders eingeladen.

Der Vorstand.

Anzeige & Empfehlung.

[Durlach.] Meinen werthen Freunden und Kunden zur Nachricht, daß von heute an wieder Del geschlagen wird; für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Achtungsvoll

Karl Steinle, Delmüller.

Ein fleißiges Mädchen findet sofort Stelle

Hotel Karlsburg.

Coaks,

per Zentner 80 Pf., wird abgegeben

Chemischenfabrik Durlach.

Italienische Eier

in frischer, vorzüglichster Waare empfiehlt

Louis Luger Wth.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Einladung.

Zu der am Samstag den 10. November, Vormittags 10 Uhr, in der städtischen Turnhalle stattfindenden **gemeinsamen Lutherfeier der hiesigen Schulanstalten** werden alle Freunde der Sache hiedurch freundlichst eingeladen.

Die Kommission.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung Berghausen wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf

Dienstag den 20. November d. J., Vormittags 8 Uhr, in das Rathhaus zu Berghausen anberaumt.

Die Eigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Dienstbarkeiten bestehen, werden aufgefordert, die Dienstbarkeiten unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch zu bezeichnen.

Durlach den 24. Oktober 1883.

Krieger, Bezirksgeometer.

Berghausen.

Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Berghausen, Amtsgerichtsbezirk Durlach, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1869, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Regierungsblatt Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in §. 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1875 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Rathhause zur Einsicht offen liegt.

Berghausen den 3. November 1883.

Das Gewähr- u. Pfandgericht: Der Vereinigungskommissär:

Wagner.

Fr. Schneider.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein

Schuhwaaren-Lager

von Hauptstraße 18 nach Hauptstraße 41 in die Verhauung der Frau Lina Menger Wittwe verlegt habe.

Für das bisherige Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvoll

Pauline Senkel.

Wiener Tuschschuhe,

welche den Fuß trocken und warm halten, sind das dauerhafteste und billigste Schuhwerk für Jedermann. In großer Auswahl für Erwachsene und Kinder hält und empfiehlt dieselben

Wittwe Steiger, Kronenstr. 7.

Das Neue Blatt.

Fortsetzung des bekannten „Illustrirten Familien-Journals“ und somit das älteste aller deutschen populären Unterhaltungsblätter, beginnt seinen 15. Jahrgang mit den höchst interessanten und spannenden Erzählungen:

Ein vornehmliches Wort

von Ernst Amberg.

(Mit Illustrationen.)

Der Zerger des Schlosses

von H. v. Eschstruth.

(Verfasser des „Mühlensprinz“ und der „Erlkönigin“.)

Die Gistmischerin

von Heinrich Höpfer.

Das „Neue Blatt“ bringt Romane, Erzählungen, Novellen, Aufsätze populär-wissenschaftlichen und allgemein interessanten Inhalts. Von besonderem Interesse sind die dem fragenden Publikum über alle erdenklichen Themata ertheilten Antworten in der seit 25 Jahren bekannten und beliebten „Correspondenz“. Eine höchst interessante Neuerung.

Der Tausch-Bazar,

ermöglicht Jedem, Wünsche, welche bisher unerreichbar waren, mit ganz geringen Kosten realisirt zu sehen.

Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Abonnements entgegen.

Preis pro Quartal 1 Mk. 60 Pf.

Luther-Vorträge.

3. Vortrag: Die bauende Thätigkeit Luthers, vom Jahre 1530 bis zu seinem Tod (1546), am

Mittwoch, 7. November,
Abends 8—9 Uhr.

von Herrn Stadtpfarrer Specht.

Altthol. Kirchendorf.

Donnerstag Abend Probe im Lokal.

Liederkränz Durlach.

Donnerstag den 8. d. M.,
Abends halb 9 Uhr, findet Probe für Männerchor statt.

Der Vorstand.

Lyra.

Samstag, 10. November,
Abends 9 Uhr.

Monatsversammlung im Lokal.

Sonntag den 11. November findet die

Abendunterhaltung in der Genter'schen Bierhalle statt, wozu die Mitglieder nochmals eingeladen werden.

Der Vorstand.

Im Auschlachten

empfiehlt sich

Karl Buhl, Metzger,

Lammstraße 24.

Das Großherzogthum Baden, 1. Heft erschienen; zur Ansicht zu haben bei

H. Walz.

Freitag Abend:

Mehlsuppe

im Bähringer Hof.

Federnkiele

kauft stets

Hermann Ries,

Bürstenfabrik Durlach.

Gasthaus zum Lamm.

Von heute an verzapfe ich feinen, reinen neuen **Pfälzer Wein,** pro 1-Liter 15 Pf.

Ebenso bringe ich den Alleinverkauf des Freiherlich von Seldeneck'schen Lager- und Export-Biers für Durlach in empfehlende Erinnerung und lade zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Friedrich Lehmann.

Leopoldstraße 5 sind 2 schön möblirte Zimmer nebst Stallung für 1 Pferd auf 1. Dezember zu vermieten.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 8. Novbr. 120. Abonn.-Vorstellung. Neu einstudirt: **Ballenstern's Lager,** dramatisches Gedicht in 1 Akt von Schiller. — **Piccolomini,** Schauspiel in 4 Akten von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 9. Novbr. 121. Abonn.-Vorstellung. **Der Widerspenstigen Zähmung,** komische Oper in 4 Akten nach Shakespeares gleichnamigem Schauspiel, frei bearbeitet von J. B. Widmann. Musik von Hermann Götz. Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

5. Nov.: Ein todtgeborenes Mädchen, B. August Joh. Vogel, Fabrikarbeiter hier.

Gestorben:

5. Nov.: Margarethe geb. Rittershofer, Wittve des Tagelöhners Karl Friedrich Dürr von hier, 67 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.